

Keynote vom 6.9.2018 **MIXED COMPANY Kooperation mit der Galerie der Villa / Elbe-Werkstätten GmbH**

Heute befinden wir uns in einem Kunst- bzw. Atelierraum. Unsere Akteure sind Künstler aus den Elbe-Werkstätten, die Ihnen heute Ihre Sicht der Dinge vermitteln. Sie tun dies über Bilder und Collagen, Malerei und Zeichnung, Objektarbeiten und Installationen. Sie nehmen uns mit in einen Raum, der Sichtbares zeigt aber auch für Irritation sorgen kann. Wir verlassen feste Standpunkte. Der Atelierraum wird zur Denkfigur: Zu einem Feld der Möglichkeiten, zu einem Kraftfeld der Ansichten. Das ist meine Damen und Herren die Stärke von Kunst, künstlerischer Produktion und kreativer Produktivität.

Kreative Produktivität lässt die Dinge in Bewegung kommen, führt Menschen zum Austausch über Unerwartetes zusammen, reflektiert Vorannahmen und verhandelt Erfahrungen neu. Daraus entstehen für uns Potenziale und Qualitäten. Unsere Akteure haben die Stärke - durch ihr kreatives Tun - Impulse zu setzen. Es ist eine Stärke inszenieren zu können. Etwas hervorzubringen, was vorher keinen Bestand hatte. Etwas in den Blick zu nehmen und in Szene zu setzen, was es so noch nicht gab. Etwas aus sich selbst heraus hervorzubringen ist eine potentielle Eigenschaft.

Wenn Begriffe wie Inklusion und Diversity wichtig werden, bedarf es in der tat neuer Formate und Inszenierungen. Räume, die Menschen neu zusammen führen. Zwischenräume, in denen Begegnung und Komplexität nicht als

Bedrohung sondern als Möglichkeit thematisiert werden, um mit Veränderung gedanklich, informell und praktisch umzugehen.

In der Auseinandersetzung mit Kunst und Kreativität entsteht eine neue Aufmerksamkeit.

Kreativität ist offenes Denken. Sie ermöglicht uns die Denkrichtung zu ändern, ausgetretene Pfade zu verlassen, Absichtsloses zu erproben. Was sie besonders macht: Kreativität kommt ohne Plan und Zweck aus. Sie besteht als Suchprozess, als eine Praxis, die vom Bestehenden ausgeht, dazu erfindet, erweitert, vorantreibt, einwirkt, verbindet und handelt. In der Sprache der Künste heißt das: Kreative Selbstermächtigung. Im übertragenen Sinn bedeutet das: Wir kommen nicht mit voreiligen und fertigen Lösungen. Das gibt insbesondere in einer Zeit, in der wir nicht mehr von kalkulierbaren Verhältnissen ausgehen können. Denn wir haben das Ende des Vorhersehbaren erreicht. Die Künste sind uns da voraus.

Der Wirtschafts- und Unternehmensberater Edgar K. Geffroy formuliert dazu in seinem neuen Buch „Das Ende der Geschäftsmodelle“ so: „Was uns in Deutschland fehlt, ist eine Form von Kreativität die neue Ideen entstehen lässt. Es ist eine künstlerische Form von Kreativität, eine Kombination aus Phantasie und Einfallsreichtum, die Neues und Innovatives möglich macht. Ich spreche von der Fähigkeit, bewusst anders denken zu können und zu wollen.“

Und, das sagt und fordert jemand, der sich mit der Businesswelt von morgen auskennt!

Anderssein. Auf Inspiration setzen. Neues entwickeln. Für uns im Kontext Unternehmen heißt das: Geben Sie Ideen und Impulsen eine Chance, die den Blick in eine andere Richtung lenken. Auch das ist eine Nuance des Wandels, mit der wir uns künftig beschäftigen müssen.

Kreativität ist eine Kulturtechnik, die durchaus auf Inklusion im Unternehmen übertragbar ist. Der Erfolg von Inklusion ist nicht ihr Plan, sondern die Akzeptanz, dass Inklusion als ein Form- und Suchprozess stattfindet und als solcher gestaltet werden kann.

Nicht die Bilanz von Inklusion im Unternehmen ist entscheidend, sondern deren Bedeutung als Wert, als Potenzial und als Vision.

Inklusion eröffnet einen Zwischenraum. Die Weiterentwicklung von Inklusion im Unternehmen, die viel mit unserem Umgang mit dem Unerwarteten zu tun hat, ist genau die Aufgabe, vor der wir stehen. Insofern leistet Inklusion im Unternehmen auch einen transformativen Beitrag. Sie wird zum Treiber für Grenzgänge, die der gesamten Organisationsform zugute kommen.

Mit diesen nachhaltigen Gedanken möchte ich unseren heutigen Vormittag beschließen.